

27.08.21

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Stellungnahme der Bundesregierung zu der Entschließung des Bundesrates zum Ersten Gesetz zur Änderung des Landwirtschaftserzeugnisse-Schulprogrammgesetzes

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Schreiben vom 23. August 2021 Folgendes mitgeteilt:

Der Bundesrat hat in seiner 997. Sitzung am 27.11.2020 dem o. g. Gesetz zugestimmt und eine begleitende Entschließung gefasst (Bundesrats-Drucksache 655/20 (Beschluss)).

Zu der Entschließung wird wie folgt Stellung genommen:

Die privaten und kommunalen Forstbetriebe sind aufgrund von Drre, Borkenkäferbefall und Stürmen mit wirtschaftlichen Herausforderungen und Hrten konfrontiert, die in der Geschichte beispiellos sind. Die Bundeswaldprämie bietet einen Anreiz, trotz der erheblichen finanziellen Belastungen eine nachhaltige Waldwirtschaft, die über den gesetzlichen Standard hinausgeht, zu unterstützen.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat am 20. November 2020 die Bundeswaldprämie mit 500 Millionen Euro gestartet.

- Kommunale und private Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die ein Nachhaltigkeitszertifikat haben, können je nach Zertifikat 100 bis 120 Euro pro Hektar Waldfläche erhalten.

siehe Drucksache 655/20 (Beschluss)

- Die Prämie ist eine De-minimis-Beihilfe. Daraus ergibt sich eine maximale Prämienhöhe von 200.000 Euro.

Die Prämie wird sehr gut angenommen und die Umsetzung läuft hervorragend, obwohl das BMEL mit einer direkten Bundeshilfe in der Waldwirtschaft Neuland betreten hat. Bis zum 9. August 2021 ist die Prämie für 5,1 Millionen Hektar beantragt worden. Das sind rund 66 Prozent der Kommunal- und Privatwaldfläche. Rund 5.200 Kommunen haben Anträge gestellt. Das aktuell erfasste Antragsvolumen beträgt 439 Millionen Euro. Über 900.000 Hektar Wald wurden dabei gemäß den Voraussetzungen für den Aufbau klimaresilienter Wälder neu zertifiziert.

Die Bundeswaldprämie hat eine klare und belegbare Lenkungswirkung, da sie die Zertifizierung gemäß PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes), FSC (Forst Stewardship Council), Naturland oder ein vergleichbares Zertifikat verlangt. Alle anerkannten Zertifizierungssysteme orientieren sich am Oberziel, die Wälder vielfältig und dadurch stabil und resilient gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels zu machen. Durch diesen Anreiz konnte die Bundesregierung den Anteil des Kommunal- und Privatwaldes, der vorbildlich bewirtschaftet wird, um über 21 Prozent steigern. Mit dem Zuwachs an zertifizierter Fläche von 55 auf 66 Prozent um über 900.000 Hektar für mindestens zehn Jahre ist die Lenkungswirkung bereits jetzt klar eingetreten.

Die Bundeswaldprämie ist eine Hilfestellung, die sich ausschließlich auf die Folgen von Schäden und Einbußen bezieht und Anreize schafft, die nicht Gegenstand von GAK-Fördermaßnahmen sind. Antragsteller, die die Prämie erhalten, sind also nicht von anderen Förderungen ausgeschlossen.

Darüber hinaus hat die Bundesregierung wie die Länder das Ziel, bei der längerfristigen Honorierung der Klimaschutzleistungen den Umbau zu resilienten und struktureichen Mischwäldern in den Fokus zu nehmen. Die Eckpunkte des Honorierungsmodells für die Klimaschutzleistung von Wald und Holz wurden der Agrarministerkonferenz im Frühjahr dieses Jahres vorgestellt und von ihr bestätigt.

Im Klimaschutzsofortprogramm 2022 wurde vom Kabinett die Einführung eines Modells zur Honorierung der Klimaschutzleistung des Waldes beschlossen. Hierfür ist im Haushaltsentwurf vorgesehen, zunächst 200 Millionen Euro für das Jahr 2022 aus dem Energie- und Klimafonds bereitzustellen. Bei der Konkretisierung der ent-

wickelten Eckpunkte für das Honorierungsmodell wird das bislang verfolgte zweistufige Modell weiterverfolgt: Die Wälder sollen durch aktiven Waldumbau und nachhaltige Nutzung besser an den Klimawandel angepasst und die Speicherleistung von Wald und Holzprodukten erhöht werden. Ziel ist eine Stärkung der klimangepassten Bewirtschaftung von Wäldern in der ersten Stufe und eine Anerkennung der Klimaschutzleistung von Wald und Holz in der zweiten Stufe. Zur weiteren inhaltlichen Konkretisierung des Modells sind noch eine Reihe von Fragen zu klären. Die Länder sind in Form der Forstchefkonferenz in den Entwicklungsprozess eingebunden.